

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

23. bis 27. August 2021 - Zurück

Von Silke Oestermann, Pastorin aus Oyten

Der Chor singt wieder, Sabine meldet sich wieder und auch Monika traut sich wieder in den Supermarkt. Silke Oestermann erzählt Zurückgeschichten.



Silke Oestermann

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 23.08.2021 - Blick zurück

Der Blick in den Kalender zeigt: Heute sind gleich zwei Gedenktage. Die UNESCO erinnert an die Abschaffung des Sklavenhandels. Und in der Europäischen Union wird der Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus gedacht. Die Systeme gleichen sich nicht. Aber alle drei - Sklavenhandel, Stalinismus und Nationalsozialismus - haben unendliches Leid gebracht. Anhänger dieser Ideologien haben andere Menschen verfolgt, sie unterdrückt, ausgebeutet, getötet. Wegen ihrer Hautfarbe, wegen ihrer Gesinnung oder wegen ihrer sexuellen Orientierung. Sie starben, weil sie nicht der vermeintlich überlegenen Klasse angehörten, oder einfach auf einem der vielen Schlachtfelder.

Das alles ist lange her. Doch solche Gedenktage sind wichtig. Für die Opfer. Für uns. Sie mahnen uns. Denn noch immer werden Menschen Opfer von Ideologien. Und das widerspricht der Menschenwürde, den Menschenrechten und der Bibel. Du sollst Gott und deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Lk 10,27), sagt Jesus einmal. Wer das ernst nimmt, macht keine Opfer. Der begegnet anderen Menschen mit Achtung und Respekt. So verhindert er vielleicht, dass weitere dieser Gedenktage entstehen.

Dienstag, 24.08.2021 - Das Leben kehrt zurück

Die Sonne scheint. Die Luft ist lau. Ein Nachbar grillt. Der Geruch von gebratenem Fleisch macht mir den Mund wässrig. Die Vögel in unserem Garten geben ihr Konzert. Ich sitze am Schreibtisch. Da kommt mein Mann ganz aufgeregt in mein Arbeitszimmer. "Komm schnell", sagt er. Und er nimmt mich mit nach draußen in den Garten. "Hör mal, da singt ein Chor." Tatsächlich. Töne, die es lange nicht gegeben hat, klingen bis in unseren Garten. Denn seit dem Ausbruch der Pandemie ist Chorgesang über viele, viele Monate verboten gewesen. Nun ist das Singen in Gemeinschaft unter Auflagen wieder erlaubt. "Das Leben kehrt zurück", sagt mein Mann und wir sehen uns glücklich an.

Dieser Abend liegt nun schon ein paar Wochen zurück. Jetzt lese ich jeden Morgen wieder voller Bangen die aktuelle 7-Tages-Inzidenz für meinen Landkreis. Haben wir uns vielleicht zu früh gefreut? Mir fällt Noah ein. Mehrmals schickt er einen Vogel nach der Sintflut aus. Mehrmals kehrt dieser zur Arche zurück. Doch eines Tages wartet Noah vergeblich auf die Taube. Da weiß er, er kann wieder an Land gehen. Ich hoffe, auch wir machen bald solch eine Erfahrung. Dass die Gefahr gebannt ist und das Leben dauerhaft zurückkehrt.

Mittwoch, 25.08.2021 - Zurück ins Leben 1

Ich vermisse meine Freundin Sabine. Früher haben wir regelmäßig miteinander telefoniert. Wenn ich jetzt versuche, Sabine zu erreichen, sagt nur der Anrufbeantworter sein Sprüchlein auf. Kein Rückruf. Kein Brief, keine Postkarte. Sabine wohnt weit weg. Deshalb kann ich nicht einfach mal vorbeifahren und gucken, was mit ihr los ist.

Eine ganze Zeit vergeht. Da sehe ich mit einem Mal eine Textnachricht auf meinem Smartphone. Sabine hat sie geschrieben. Keine guten Nachrichten. Sie ist schwer krank. Jetzt verstehe ich. Sabine kämpft. Sie hat anderes im Kopf.

Vielleicht braucht sie Hilfe und Unterstützung für den Weg zurück ins Leben? Ich antworte sofort. "Lass uns doch mal telefonieren." Doch nichts passiert. Offenbar braucht Sabine noch Zeit. Und alle Kraft für sich. Und ich muss Geduld üben. Obwohl ich ihr doch so gern zuhören würde, sie trösten, und ja, auch von mir erzählen. Von meinem Leben. Füreinander da sein. Was Freundinnen eben so tun. Doch ihr Leben ist durch die Krankheit ganz anders als meins geworden. Ob wir noch einmal zusammenfinden, so wie früher? Und viel wichtiger: Ob sie gesund wird? Ich bete und hoffe, dass wir beide nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.

Donnerstag, 26.08.2021 - Zurück in den Alltag?

Im großen Garten hinter der romanischen Kirche stehen Biergartenstühle. Helles Holz, rotlackiertes Metall. Die Stühle sind mit Abstand auf dem Rasen aufgestellt. Die Sonne scheint auch schon am frühen Morgen. Nach und nach kommen die Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis. Zum ersten Mal seit vielen Monaten treffen wir uns in Präsenz und feiern gemeinsam einen Gottesdienst. Wir singen, beten, halten Abendmahl. Wir sind bewegt, erfüllt.

Beim Austausch hinterher folgt die Ernüchterung. Zurück in den Alltag soll es gehen und wie wir das in den Gemeinden machen. Aber ich will nicht in den Alltag zurück, wie er vor der Pandemie war. Rein ins Hamsterrad der Termine, oft mit dem Gefühl, nicht allem gerecht werden zu können. Nicht nur mir geht es so. In Gesprächen höre ich oft, wie anstrengend das Leben jetzt wieder wird, je mehr erlaubt ist. Schule, Sport, Musikunterricht, Arbeit, Haushalt, Freunde, Familie: Die To-do-Listen sind lang. Vielleicht ist weniger mehr, denke ich auf meinem Biergartenstuhl. Und ein Gebet fällt mir ein: Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Freitag, 27.08.2021 - Zurück ins Leben 2

Monika legt ihre Ware aufs Band. Äpfel, Mehl, Eier ... Da spürt sie im Rücken, ein Einkaufswagen kommt näher. Sie dreht sich um. Das sind doch nie im Leben 1,50 Meter. Monika geht jetzt nur noch einkaufen, wenn die Geschäfte leer sind. So wie ihr geht es vielen Menschen. Sie kommen mit dem Leben nach dem Lockdown nicht zurecht. Und ziehen sich zurück. Ich erzähle Monika eine Geschichte aus der Bibel. Den Freunden von Jesus geht es nach seinem Tod ähnlich wie Dir. Sie verkriechen sich. Aber sie sind nicht allein. Sie arbeiten miteinander, essen gemeinsam. So stärken sie sich. Auch Jesus ist bei ihnen. Als Auferstandener kann er das. Er kümmert sich ganz besonders um Petrus. Dem liegt eine alte Last auf der Seele. Petrus bekommt von Jesus zwei Aufträge: "Kümmere dich um die anderen", und "Folge mir nach". So hat Petrus es geschafft. Er findet den Weg ins Leben zurück.

Die Zahlen steigen, die Pandemie wird uns noch lange begleiten. Aber vielleicht hilft die Geschichte aus der Bibel uns auch in dieser Krise. Wir bestehen sie nicht allein, sondern gemeinsam. Wir brauchen eine Aufgabe und Gottvertrauen. Folge mir nach, heißt, vertrau mir. Damit können wir in aller Vorsicht auch in der Krise leben.